

GiZo Newsletter

Sommersemester 2014

Begrüßung

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Mitglieder des GiZo!

Der Ukraine-Konflikt und die Krise um die Annexion der Krim haben in den vergangenen Monaten sehr deutlich gemacht, dass das Zusammenwachsen von Ost und West in Europa keineswegs einen mechanischen und automatischen Prozess darstellt. Welche neuen Konzeptionen von Ost und West es gibt und wie Konfliktzonen im östlichen Europa aus historischer Perspektive und angesichts aktueller Entwicklungen zu beschreiben sind – diesen Fragen widmete und widmet sich das GiZo in mehreren öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wovon dieser Newsletter mehrfach Zeugnis ablegt. Hier sei als ein Beispiel die internationale Studierendenkonferenz des thematischen DAAD-Netzwerks des GiZo „Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa“ mit fünf Partnern (Almaty, Cluj, Kazan, Łódź, und Minsk) genannt, die in den ersten beiden Tagen dieses Sommersemesters in Gießen stattfand.



Zurzeit beginnt darüber hinaus eine Vorlesungsreihe zur Ukraine unter dem Titel „Ukraine und Russland – Konfliktsplitter“. Und im kommenden Wintersemester wird das GiZo Ausrichter der Ringvorlesung des Präsidenten sein, die ebenfalls Konfliktzonen im östlichen Europa zum Thema haben wird. Viele weitere Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten des GiZo finden Sie in diesem Newsletter – allen Initiatoren und Organisatoren dieser Aktivitäten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ihre

Monika Wingender

Ausblick

Oberseminar in der Osteuropäischen Geschichte

Di 18-20 Uhr, G 333 (außer den ersten zwei Veranstaltungen)

22.4.2014 Ausstellungseröffnung: Die ethnographische Region Polesien (Oksana Guizot (Mainz), Nazarii Gutsul (Gießen), 18:15 Uhr Lokal International Eichendorffring 111

23.4.2014 (zusammen mit dem Oberseminar zur Neueren und Neuesten Geschichte) Pascale Siegrist (Konstanz): Anarchie und Weltordnung: Revolutionäre Geographien im Fin de Siècle (Russischer Anarchismus) Phil. I, Raum C 113

29.4.2014 Carola Söller (Berlin): Institute für nationales Gedenken im östlichen Europa: Zwischen Verflechtung und Abgrenzung

6.5.2014 Eunice Blavascunas (München): When foresters deterritorialize the periphery: Białowieża, Poland

13.5.2014 Valerian Welm: Ausländische Unternehmer in der Industrialisierung Rußlands bis 1917: Das Beispiel Baschkirien (MA)

20.5.2014 Lyubomir Pozharliev (Gießen): Eine Kulturgeschichte der Autobahn in Bulgarien und Jugoslawien

27.5.2014 Klaus Gestwa (Tübingen): Umweltzeitgeschichte des Ostblocks. Globale Ökologisierung und regionale Dynamiken, 1970-2000

3.6.2014 Wieland Köbsch (Dresden): Jüdisches (Über)Leben in Jugoslawien in und nach dem Zweiten Weltkrieg 1941-1952

10.6.2014 Daniel Lalić (Passau): Der kroatisch-slawnische Adel im Wechselspiel von Wirtschaft, Politik und Identität 1848-1918

17.6.2014 Ulrike Lang (München): Die Transformation der Erinnerung an die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkriegs im Lokalen: Das Beispiel Lodz

24.6.2014 Francis Igrave (Gießen): Locating Europe within Polish and German narratives of the Second World War, 2004-2009

1.7.2014 Krzysztof Stefański (Lodz): Lodz – Industriestadt an der Kreuzung der Kulturen und Nationen. Zwischen Berlin, Wien und Sankt Petersburg

8.7.2014 Ivan Litvinov: Die Bewertung der Oktoberrevolution in russischen Zeitungen nach 1997 (MA)

15.7.2014 Wim van Meurs (Nijmegen): Die politische Arena als Institution im Südosteuropa der Zwischenkriegszeit

Vortragsreihe: Ukraine und Russland – Konfliktsplitter

18-20 Uhr, Kleiner Hörsaal Zoologie, Stephanstraße 24

Das Gießener Zentrum Östliches Europa lädt im Rahmen des Thematischen DAAD-Netzwerks "Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im Östlichen Europa" zu öffentlichen Vorträgen über den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland ein. Die Vorlesungsreihe wird von der Professur für Slavische Sprach- und Kulturwissenschaft organisiert und beabsichtigt, aktuelle und historische, aber auch "harte" und "weiche" Faktoren der Konfliktentstehung in den Blick zu nehmen und auch für ein außerakademisches Publikum zu präsentieren.



- 1 07.05.2014 Nationsbildung und transethnische Staatsidee - Revolutionäre Ukraine 2014 (Dr. Anna Veronika Wendland, Herder-Institut Marburg)
- 2 14.05.2014 Kleinrussisch, Russisch. Sprache, Dialekt, Anerkennung (Prof. Dr. Thomas Daiber, JLU)
- 3 28.05.2014 Ukrainisches Nationbuilding zwischen politischer und konfessioneller Nation. Typen und Variationen in Frühmoderne und Moderne (1600-2014) (Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, JLU)
- 4 04.06.2014 Der Islam als Teil einer ukrainischen Nation? Geschichtsbilder der Ukraine und muslimische Krimtataren (Prof. Dr. Stefan Rohdewald, JLU)
- 5 25.06.2014 Ethnische und Sprachenkonflikte in der Ukraine und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken (Prof. Dr. Monika Wingender, JLU)
- 6 02.07.2014 Armes reiches Land: Was bleibt von der Ukraine zwischen Ost und West? (Dr. Dr.h.c. Manuela Troschke, Universität Regensburg)
- 7 16.07.2014 Der Ukraine Konflikt im Licht des Völkerrechts (Prof. Dr. Thilo Marauhn, JLU und Prof. Dr. Justinas Žilinskas, Mykolo Romerio Universitetas, Vilnius)

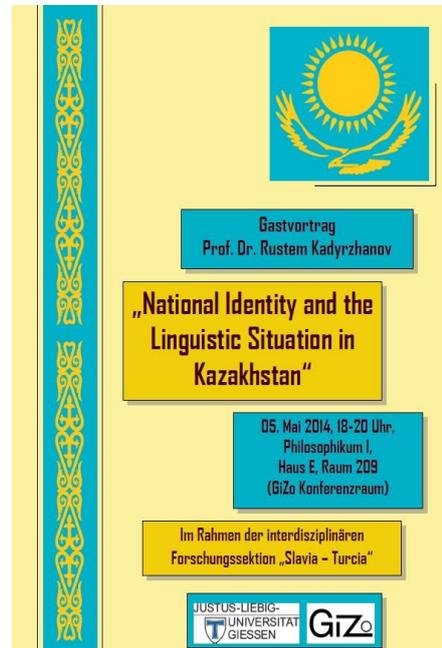
Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Daiber

Gastvortrag „National Identity and the Linguistic Situation in Kazakhstan“

05. Mai 2014 18-20 Uhr, Phil I, Haus E, Raum 209 (GiZo Konferenzraum)

Die interdisziplinäre GiZo Forschungssektion „Slavia – Turcia“ macht sich zur Aufgabe, Kontakte und Wechselbeziehungen kultureller, linguistischer sowie politischer Natur zwischen turk- und slavischsprachigen Regionen zu untersuchen. Im Zuge dessen hält Rustem Kadyrzhanov, ein renommierter Gastprofessor aus unserer Partneruniversität in Almaty/Kasachstan, einen einstündigen Vortrag mit anschließender Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion über die Frage der kasachischen Identität sowie der damit zusammenhängenden aktuellen Sprachsituation in seinem Heimatland.

Prof. Dr. Kadyrzhanov hat bereits weltweit in mehreren Universitäten Vorträge gehalten und an bedeutsamen internationalen Konferenzen teilgenommen (u. a. in Deutschland, Großbritannien, den USA). Im Jahre 1975 erhielt er den Dokortitel am Institut für Mathematik an der Al-Farabi Universität/Almaty – nun leitet er nach einem erfolgreichen Aufstieg in seiner akademischen Laufbahn den Forschungssektor für Ethnopolitische Wissenschaft des Instituts für Politikwissenschaft an der Fachhochschule der Philosophie, Politischen Wissenschaft und Religion in Almaty. Dort fungiert er auch als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates. Kadyrzhanov arbeitet außerdem im Redaktionskollegium der Zeitschrift „Al-Farabi“ und ist der Verfasser von über 150 wissenschaftlichen Werken (Monographien, Broschüren, Artikel, Lehrmaterialien etc.), von welchen viele auch im Ausland publiziert wurden. Für sein herausragendes akademisches Wirken wurde er mit mehreren hohen Auszeichnungen versehen.



Weitere Gastvorträge

24.04. 14

Dr. Skvorzow zur russischen Literaturwissenschaft (aus Kazan, Russische Föderation)

12.06.14

Dr. A. Salakhova zur russischen Sprachdidaktik (aus Kazan, Russische Föderation)

12.06.14. (Voraussichtlich)

Prof. Dr. J. Wierzbinski zur russischen Sprachwissenschaft (aus Lodz, Polen)

26.06.14 (Voraussichtlich)

Dr. A. Piasecka zur russischen Sprachwissenschaft (aus Lodz, Polen)

Internationaler Workshop: „Rezeptions- und Gattungsprobleme in der mittel- und ostmitteleuropäischen Holocaustliteratur und –kultur“

8. - 9. Mai 2014, Universität Prag

Mit dem zweitägigen Workshop startet ein neues, an die gemeinsamen Forschungsaktivitäten der Jahre 2010-2012 anknüpfendes internationales Projekt zur vergleichenden Erforschung der polnischen, tschechischen, slowakischen und deutschen Holocaustliteratur und -kultur. Während es beim ersten Vorhaben um Fragen der literarisch-kulturellen Entwicklung und Periodisierung ging, sollen nunmehr Probleme der Rezeption und Gattungstypologie im Vordergrund stehen. An diesem Projekt sind Forscherteams von den Universitäten Prag, Posen und Gießen beteiligt. Die Justus-Liebig-Universität wird in Prag mit einem achtköpfigen Team von Slavisten (Polonisten, Bohemisten) und Germanisten beteiligt sein. Weitere internationale Workshops im Rahmen dieses Projekts sollen im Frühjahr 2015 (Gießen) und im Herbst 2015 (Posen) folgen.



Ansprechpartner: Prof. Dr. Reinhard Ibler

Prof. Dr. Peter Haslinger ist Fellow am Imre Kertész Kolleg in Jena

Von Januar bis Dezember 2014 ist Peter Haslinger für die Wahrnehmung eines Fellowships am Imre Kertész Kolleg in Jena. Das Forschungsprojekt, das er dort verfolgt, thematisiert die Transformation von Raumwissen und Raumpolitik unter den Bedingungen der sich teils radikal verändernden politischen Systeme Ostmitteleuropas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Zusammenhänge zwischen Produktion und politischer



Indienstnahme von raumbezogenem Wissen werden dabei u.a. auf folgende Fragen bezogen: Wie kommunizierten Politik und Wissenschaft im Zeitalter der frühen Massengesellschaft? In welchen Kontexten und über welche Kanäle entfalteten wissenschaftsbasierte Raumkonzepte ihre politische Wirkung und welche Veränderung erfuhren diese durch den Vermittlungsprozess? Auf welche Weise bestimmten institutionelle und mediale Ressourcen sowie politisch-gesellschaftliche Zuschreibungen das Rollenverständnis und strategische Entscheidungen von Wissenschaftlern, Intellektuellen und Experten? Welche Rolle spielten Netzwerke und biografische Erfahrungen? Die zu vergleichenden Gesellschaften bzw. Staaten sind Polen, Ungarn und Tschechien bzw. die Tschechoslowakei. Das Leitmotiv des Projekts sind dabei Expertenkulturen. Darunter werden personelle wie institutionelle Verdichtungen verstanden, die von der Politik und/oder Öffentlichkeit als Ansprechpartner bei der Lösung anstehender Probleme begriffen werden. Insgesamt zielt das Projekt daher auf den Überschneidungsbereich zwischen akademischen Milieus, staatlicher Macht, Medien und (Teil-)Öffentlichkeit(en).

Der zweite inhaltliche Fokus liegt auf Raum. Über Kriege, Grenzveränderungen, Minderheitenprobleme und Stabilisierungskrisen beschäftigten Fragen zu Raum die zeitgenössischen Experten in und außerhalb der Region intensiv – und führten im Zweiten Weltkrieg bekanntermaßen zu hochproblematischen Formen anwendungsorientierter Forschung. Gefragt wird daher auch nach Rezeptionslogiken, Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten, Strategien und vor allem auch dem jeweils zugrunde gelegten Politik- und Wissenschaftsverständnis.

Kazan – Gießen: 25 Jahre aktive Universitätspartnerschaft

11. - 13. Juni 2014, Schloss Rauschholzhausen

In diesem Jahr besteht die Ost-Partnerschaft zwischen der Kazaner Föderalen Universität (Russland) und der Justus-Liebig-Universität Gießen 25 Jahre. Die Jubiläumsfeierlichkeiten finden vom 11. bis zum 13. Juni 2014 statt und starten mit einer Exkursion in den Rheingau.



Partnerschaftsbeauftragte Kazan-Gießen: Prof.Dr. Olga Ilinskaya und Prof.Dr.Dr.h.c. Michael Schmitz beim jährlichen Arbeitsbesuch an der Kazaner Föderalen Universität am 03. April 2014

Im Programm sind darüber hinaus drei wissenschaftliche Symposien im Schloss Rauschholzhausen vorgesehen, die hochaktuelle Themen verschiedener

Forschungsrichtungen umfassen: Kulturwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften sowie Rechtswissenschaft. Mit der Teilnahme von ca. 70 Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus beiden Universitäten ist ein produktiver zweitägiger wissenschaftlicher Austausch geplant, der mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen abgerundet wird.

Zum Höhepunkt des Jubiläums findet ein offizieller Festakt

in der Aula des Uni-Hauptgebäudes (Ludwigstraße, 23)

am 12. Juni 2014 zwischen 10:00 und 12:00 Uhr

statt.

Alle Interessenten an der Partnerschaft mit Kazan sind zu diesem Festakt herzlich eingeladen!

Anmeldung zum Festakt zwecks Planung bis zum 16. Mai 2014 bei:

Palina.Moleva@zeu.uni-giessen.de

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. h.c. P. Michael Schmitz Michael.Schmitz@agrار.uni-giessen.de

Palina Moleva Palina.Moleva@zeu.uni-giessen.de

Summer School in Łódź zum Thema „Identitätskonstruktionen in Kontakt- und Konfliktregionen im östlichen Europa“

11. - 24.Juli 2014 Universität Łódź

Veranstalter sind das am GiZo ansässige Thematische DAAD-Netzwerk „Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen“ und die Universität Łódź, die zugleich Tagungsort ist.

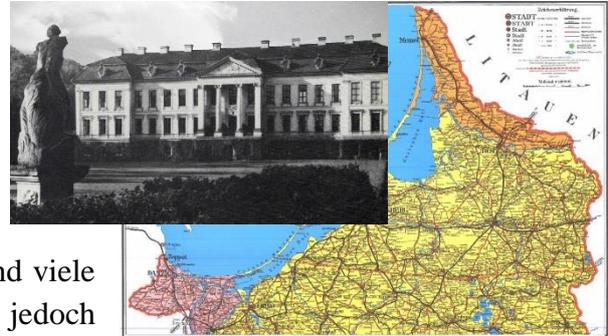


Etwa zwanzig Promotionsstudierende der Sprach-, Literatur-, Geschichts-, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaften aus Gießen, Łódź sowie weiteren polnischen Universitäten, die Projekte zum Thema der Summer School bearbeiten, nehmen unter Moderation von Dozenten aus Gießen und Łódź teil. Neben den medial aufbereiteten Präsentationen der Projekte, die im Rahmen interdisziplinärer Workshops abgehalten und diskutiert werden, umfasst das Programm auch Plenarsitzungen und Abendvorträge. Außerdem wird den Teilnehmenden ein umfangreiches Kulturprogramm zum Thema der Summer School in der Stadt Łódź und in der Region angeboten. Im Fokus der zweiwöchigen Veranstaltung stehen die Konstruktion, Genese und Charakteristik von Identitätskonstruktionen und -zuschreibungen in imperialen und (national)sprachlichen Rand-, Übergangs- und Kontaktzonen sowie urbanen Räumen, die durch sprachliche, ethnische, konfessionelle oder sonstige kulturell gefasste Kontakt- und Konfliktszenarien charakterisiert sind. Regionen und Räume, die die einstige kulturelle Pluralität nicht mehr aufweisen, wo diese jedoch in der Erinnerungs- und Identitätspolitik oder der historisch-literarischen Reflexion noch eine wesentliche Rolle spielt, gehören ebenfalls zum thematischen Bereich der Summer School.

Seminar und Exkursion „Adel im Preußenland“ in Verbindung mit dem Projekt „Virtuelle Rekonstruktion von Barockschlössern im ehemaligen Ostpreußen“

August 2014

Das östliche Preußen ist eine der europäischen Regionen, die historisch besonders stark durch ihre adeligen Residenzen und Herrenhäuser geprägt war. Ein erheblicher Teil dieser Objekte wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört bzw. verfiel in den Jahrzehnten bis 1989. Heute sind viele Objekte vom Erdboden verschwunden, bilden jedoch historische kulturelle Zentren im Dreieck zwischen Polen, Russland und Litauen.



Das Projekt bemüht sich um eine virtuelle Rekonstruktion am Beispiel von zwei Schlossanlagen, nämlich Schlodien (Gładysz, Polen) und Friedrichstein (Kamenka, Russland). Die Anlagen befanden sich über 300 Jahre im Besitz der Familien Dohna und Dönhoff, Teile des Mobiliars und umfangreiche bauhistorische Dokumentationen sind erhalten. Entstehen soll ein Wissensportal, das möglichst detailliert Informationen zu den Anlagen bereitstellt, die von Historikern, Kunsthistorikern und Architekten, aber auch von dem interessierten Laien genutzt werden können. In der Projektlaufzeit soll neben der forschungsgestützten 3D-Computer-Rekonstruktion der beiden Barockschlösser das verfügbare Wissen gebündelt und durch eigene Forschungen ergänzt werden. Das Portal wird als offene Forschungsumgebung entstehen, die von den beteiligten Partnern wissenschaftlich und didaktisch konzipiert wird und nach Abschluss des Projekts gemeinsam um weitere Komponenten ergänzt werden soll.

In einem Seminar in Gießen arbeiten Studierende an dem Projekt mit. Parallel finden auch Lehrveranstaltungen in Greifswald und Posen statt. Im August 2014 treffen sich die verschiedenen Projektgruppen zu einer Exkursion an die historischen Orte und einem gemeinsamen Seminar in Gießen. Unter Mitarbeit der Gießener Projektgruppe und in internationaler Kooperation soll langfristig ein modellhaftes Wissensportal entstehen, das ein Beispiel für die Rekonstruktion europäischen Kulturerbes geben kann.

(In Kooperation mit dem Herder-Institut)

Ansprechpartner: Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg

Exkursion nach Polen und Weißrussland

1.-12. September 2014

Die Osteuropaforschung an der JLU Gießen ist in jeder Hinsicht breit aufgestellt. Im Rahmen dessen nehmen jedoch die historische Polenforschung sowie die Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der polnisch-litauisch-weißrussischen Kontaktzone einen zentralen Stellenwert ein. Dies ist z. B. an den vielfältigen wissenschaftlichen Kontakten in der Region (Łódź, Minsk, Vilnius), aktuellen Publikationen oder an den Themen der Lehrveranstaltungen abzulesen. Neuerdings kommt ein DFG-Forschungsprojekt zum Białowieża-Nationalpark hinzu.



All diese Gründe sprechen hinreichend dafür, die diesjährige Exkursion der Osteuropäischen Geschichte nach Polen und Weißrussland zu verlegen. Neben dem Urwald von Białowieża stehen u. a. das ehemalige jüdische Shtetl, polnisches Kulturerbe, die Schauplätze stalinistischen Terrors und des nationalsozialistischen Holocaust sowie die Zeugnisse sowjetischer und postsowjetischer Erinnerungspolitik auf dem Programm. Die wichtigsten Stationen sind dabei Białystok, Brest, Minsk und Grodno.

Die Fülle des Vorhabens verspricht also Spannung und intensive Reiseerlebnisse, erfordert aber mitunter auch eine gewisse Stressresistenz. Mitreisende Studierende sind hochwillkommen, sollten sich aber rechtzeitig, d. h. bis spätestens Mitte Mai, an die Organisatoren wenden.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Bohn, Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Dr. Rayk Einax

Exkursion nach Sankt-Petersburg

08. - 13. September 2014.

Die Exkursion dient nicht nur dem Zweck, sprachliche Kompetenzen unserer Studierenden zu fördern und landeskundliche Kenntnisse zu vertiefen, sondern ist auch besonders wichtig hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Petersburger Polytechnischen Universität, mit der unser Institut ein Abkommen und eine langjährige Freundschaft verbindet.

Außer dem breiten landeskundlichen Angebot erwartet unsere Studierende auch ein Workshop mit Studenten der Petersburger Uni zwecks Vertiefung der bestehenden Kooperation und Erarbeitung zusätzlicher weiterer attraktiver Austauschangebote.



Feriensprachkurse

Am Institut für Slavistik finden mit Beteiligung einer Dozentin der Partneruniversität Kazan in den Sommerferien **intensive Feriensprachkurse** für die Nichtmuttersprachler statt. TeilnehmerInnen bekommen nach dem Abschluss der Kurse ein entsprechendes Zertifikat.

Vlad Dracula der Pfähler – Tyrann oder Volkstribun? Historische Reizfiguren im südöstlichen Europa

25. - 26. September 2014 (Senatssaal), Gießen

Die Vita des Vlad Țepeș gibt Anlass, verschiedenartige kulturelle Prägungen charismatischer Herrscherpersönlichkeiten in Südosteuropa während des Spätmittelalters und in der frühen Neuzeit zu untersuchen. Vor dem Hintergrund des osmanischen Vormarschs im 15. Jahrhundert gerieten tradierte Ordnungsvorstellungen und Vasallenverhältnisse in einschneidender Weise ins Wanken. Diese Entwicklungen waren wesentlich für das Manövrieren in der Krise und erforderten neue Logiken der Festigung und Förderung herrschaftlicher Karrieren.



Vlad Țepeș, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, Schloss Ambras bei Innsbruck.)

Die internationale Tagung geht über den Fokus auf eine, wenn auch besonders legendäre, Persönlichkeit hinaus, und nimmt in einer Vergleichsperspektive die Biographie anderer Herrscher sowie die (heute) damit verknüpften Erinnerungskulturen in den Blick. Zunächst kommt es hierbei darauf an, die südosteuropäisch-osmanische Kontaktzone im Spätmittelalter und während der Frühneuzeit unter die Lupe zu nehmen, und dies unter Berücksichtigung eines möglichst breiten, multiperspektivischen Quellenkorpus: Byzantinische, osmanische, ungarische, deutsche etc. Texte sind von Interesse. Als mit Vlads Handlungskontexten verflochten erweisen sich zum einen die Zeitgenossen bzw. Antipoden: z. B. János Hunyadi (1407-1456) und Matthias Corvinus (1443-1490). Ähnliches gilt für den Woiwoden der Moldau, Ștefan III. cel Mare (ca. 1433-1504), der 1457 mit Unterstützung seines walachischen Nachbarn Vlad Țepeș auf den Thron gelangte.

Die Tagung lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die Umformungen, die sich in diesem Zusammenhang in der Frühneuzeit ausprägten sowie auf erinnerungskulturelle Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert, die Vlad unter gänzlich neuen gesellschaftlichen, medialen und politischen Bedingungen jenseits der seit dem Erscheinen des Romans von Bram Stoker (1897) übermächtig gewordenen Verbindung mit Vampirdiskursen als vorbildlichen oder abstoßenden Herrscher thematisierten.

(JLU Gießen, Fritz Thyssen Stiftung, GiZo)

Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Bohn, Prof. Dr. Stefan Rohdewald, Dr. Rayk Einax

Workshop des Arbeitskreises „Osmanisches Europa“ im Kontext der Tagung „Vlad Dracula der Pfähler“ Biographische Zugänge zum Osmanischen Europa

27. September 2014, (Senatssaal), Gießen

Vorstellung der Quellenedition: Corpus Draculianum (Thomas Bohn, Adrian Gheorghe, Albert Weber); Projektpräsentation: Istanbul Memories: Personal Narratives of the Late Ottoman Period (Christoph Herzog (Bamberg), Richard Wittmann (Orient Institut Istanbul))

Ansprechpartner: Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Rückblick

Vortrag und die Vernissage: "Polesien - zwischen unberührter Wildnis & atomarer Verseuchung"

Ausstellungseröffnung mit Beitrag von Oksana Guizot (Mainz) und Nazarii Gutsul (Gießen): Dienstag, 22. April, 18:15, Lokal International

Ausstellung: 01. April – 31. Mai 2014, Lokal International, Eichendorfring 111, Gießen

Polesien (Palessie, Polissia, Polesje, Polesie, Polese, im Deutschen auch Podlachien) ist eine geographische und ethnographische Landschaft in Belarus, der Ukraine, Russland und Polen. In dem Tiefland zwischen dem westlichen Bug und dem Prypiat (Pripjet) befand sich historisch eines der größten Sumpfgebiete in Europa, das im 20. Jahrhundert teilweise trockengelegt wurde. Die Region ist jedoch bis heute reich an die Waldseen und -flächen.

Polesien hat eine besondere Geschichte und außergewöhnlichen Kolorit. Die landschaftlichen Besonderheiten und die kulturellen Eigenarten des ukrainischen Polesien hat die Fotografin Oksana Guizot auf ihren Bildern festgehalten. Das ukrainische Polesien erstreckt sich über die fünf ukrainischen Verwaltungsgebiete: Wolhynien, Riwno (Rowno), Žitomyr, Kyjiv (Kiev) und Černihov. Polesien ist multikulturell und vielsprachig. Die Region ist ein Forschungsziel für Geographen, Historiker, Ethnologen, Folklorekenner und Touristen. In Polesien befinden sich auch das Atomkraftwerk „Tschernobyl“, dessen Havarie die Region in Mitleidenschaft gezogen hat, aber auch zahlreiche Beispiele traditioneller Holzbauarchitektur und einer eigenständigen Regionalkultur.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Bohn; Dr. Nazarii Gutsul

Einblicke in eine historische Landschaft

VERNISSAGE POLESIEN

DI/22./APR/18:30H

Foto: Oksana Guizot

etabliert von:
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
GIESSEN

APRIL

- DIENSTAGS/20H SALSA
- DIENSTAGS/AB 22./APR/20H BODY WORKOUT & RÜCKENSCHULE
- MI/02./16./30./APR/20H INTERNATIONAL GET-TOGETHER @ THM
- FR/04./APR/20H MARIO KART WII-ABEND
- DO/10./APR/17H SEMESTERERÖFFNUNG & SEKTEMPFANG
Der Präsident der Justus-Liebig-Universität begrüßt die internationalen Studierenden in Gießen
- MO/14./APR/20:30H CHEVÈRE TANZWORKSHOP WoTuPöÖ
- DI/15./APR/18H ROUND TABLE FOR INT. PHD STUDENTS
- MI/16./APR/20H SPEED DATING
- DO/17./APR/20H DEBATTIERCLUB
- DI/22./APR/18:30H VERNISSAGE POLESIEN @ GrZ
Vortrag & Vernissage: Polesien - zwischen unberührter Wildnis & atomarer Verseuchung
- MI/23./APR/20H WAS? WO? WANN?...ЧТО? ГДЕ? КОГДА?
- DO/24./APR/20H POKERNIGHT & SPRACHSTAMMTISCHE
- FR/25./APR/21H KICK-OFF PARTY WoTuPöÖ
Auf zwei Ebenen verweilen wir die Nacht zum Tag - Lounge mit Jam Session untagged

Studierendenkonferenz des Thematischen DAAD-Netzwerks „Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa“

14.-16. April .2014 Justus-Liebig-Universität Gießen

Angelehnt an den Titel/Namen des Thematischen DAAD-Netzwerks „Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa“ befasste sich die zwei Tage dauernde Studierendenkonferenz des Netzwerkes, vom 14. bis 16. April in der Tat mit kulturellen Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa.



Die Vorträge, welche sich je einem der sechs Forschungsschwerpunkte des Thematischen Netzwerkes zuordnen ließen (wie „Imperien- und Nationalismusforschung“), setzten sich beispielsweise mit der „Rolle der russischen Literatur bei der Entstehung der modernen tatarischen Literatur am Beispiel Ghabdulla Tuqaj’s“ auseinander oder widmeten sich Themen wie „Human Trafficking in Post-Soviet States: Reasons, Peculiarities, Solutions“. Im Anschluss an jeden Vortrag fanden rege Diskussionen statt, welche nicht selten in mehr als einer Sprache geführt wurden. Neben den wissenschaftlichen Austauschmöglichkeiten boten die Pausen und gemeinsamen Mittagessen weitere Gelegenheiten sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Begleitet wurden die Sektionen von Lehrenden und Professoren aus Gießen. Die Organisatoren Olena Popadynets und Konrad Hierasimowicz sind durchaus zufrieden mit dem Verlauf der Konferenz.

Näheres dazu unter:

<http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/gizo/netzwerk/Studierendenkonferenz>

"Dritte Tagung Deutsche Polenforschung" Wissen, Verstehen, Übersetzen: Nachbarn im Dialog

20-22. März 2014 Justus-Liebig-Universität Gießen

Nach den ersten beiden Forschungstagungen 2009 in Darmstadt und 2011 in Mainz, fand diesmal die Dritte Tagung Deutsche Polenforschung in Gießen statt. Veranstaltet vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, vom Gießener Zentrum Östliches Europa an der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Herder-Institut Marburg, bot sich erneut rund 270 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die einmalige Gelegenheit, an unterschiedlichen Vorträgen, Ausstellungen, Referaten und sogar einer Podiumsdiskussion zur aktuellen Ukraine-Situation teilzunehmen.



Das Leitthema „Wissen, Verstehen, Übersetzen: Nachbarn im Dialog“ wurde in 16 Sektionen aufgeteilt und mit interessanten Vorträgen, kurzen Referaten und Projektvorstellungen ausgefüllt. Besondere Aufmerksamkeit galt vor allem dem ukrainischen Schriftsteller Juri Andruchowytch, der bereits in seinem Festvortrag am ersten Tag seine enge Beziehung zu Polen offenlegte. So gab es auch jeweils an den ersten beiden Abenden Programmpunkte, die zwar keinen Forschungshintergrund aufwiesen, aber trotzdem die Polenthematik nicht außer Acht ließen: Die Auftritte des satirischen „Clubs der polnischen Versager“ aus Berlin und einer Theatergruppe aus Posen mit ihrem lateinischen Stück „Circe“ vermochten dabei das Publikum ebenfalls zu unterhalten.

Insgesamt ist die Dritte Tagung Deutsche Polenforschung in Gießen als erfolgreich zu beurteilen. Die hohe Teilnehmerzahl, das Programm und der reibungslose Ablauf der Veranstaltungen zeugten davon, dass das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland nicht nur in der Forschung positiver und aktueller denn je ist. Somit lässt der Ausblick auf März 2017, an dem die vierte Tagung zur Polenforschung geplant ist, auf neue und interessante Beiträge hoffen.

(Nähere Informationen zu der Tagung:

<https://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/gizo/archiv/2014/polentagung>

Der Festvortrag von Juri Andruchowytch:

<https://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/gizo/archiv/2014/Andruchowytch>)

***WBG Deutsch-Polnische Geschichte. Frühe Neuzeit. Altes Reich und Alte Republik.
Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1500–1806***

14.März 2014, 17 Uhr, Leipzig, Markt 10, 04109 Leipzig, im Rahmen der Leipziger Buchmesse

Präsentation der „WBG Deutsch-Polnische Geschichte“ mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg (Universität Gießen), Prof. Dr. Dieter Bingen (DPI) und Dr. Peter Oliver Loew (DPI)

„Rund 300 Jahre gemeinsamer Geschichte deckt der zweite Band der deutsch-polnischen Geschichte ab: Von der polnischen Alten Republik und dem frühneuzeitlichen Heiligen Römischen Reich um 1500 über die polnischen Teilungen bis zum Ende der Staatlichkeit beider Territorien in den Wirren der Napoleonischen Kriege“.

Autoren: Hans-Jürgen Bömelburg, geb. 1961, war von 1999 bis 2002 stellvertretender Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Warschau und ist Professor für die Geschichte Ostmitteleuropas an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Ko-Vorsitzender der Gemeinsamen Deutsch- Polnischen Schulbuchkommission.

Edmund Kizik, geb. 1960, ist Professor für Neuere Geschichte an der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Danzig und Spezialist für die Kulturgeschichte Polens und des Ostseeraums.

Das Buch erscheint im März 2014.

Im Auftrag des Deutschen Polen-Instituts hrsg. von Dieter Bingen, Hans-Jürgen Bömelburg und Peter Oliver Loew.

Hans-Jürgen Bömelburg · Edmund Kizik

WBG
Deutsch-Polnische
Geschichte **Frühe Neuzeit**



WBG
Wissen verbindet